

Einblicke in die eigene Kindheit

Heimatpflege | Die von den Bürgern zur Verfügung gestellten Zeitdokumente geben einen Einblick in die jüngere Vergangenheit von Frohnlach.

Frohnlach – Wachsendes Interesse finden die vom Verein für Heimat- und Brauchtumpflege Frohnlach im Vorfeld zur 750-Jahrfeier monatlich angebotenen Abendveranstaltungen, die mit von der Bevölkerung zur Verfügung gestellten Zeitdokumenten Einblick in die jüngere Vergangenheit bieten. Mit Lesungen aus der Chronik werden die Entstehung des Dorfes und das mittelalterliche Leben beleuchtet. Bilder von Karl-Heinz Knorr und Karin Kirchner aus den 1930er bis 1950er-Jahre des vorigen Jahrhunderts standen diesmal im Mittelpunkt. Das Highlight aber war ein von Peter Nemert erstellter Film, den Architekt Joachim Matthe aus Mochenbach digitalisiert und vertont hatte. „Da bekommt man feuchte Augen, wenn man nach den vielen starren Bildern nun die Geschichte seines Heimatdorfes in bewegten Bildern sieht“, fasste Referent Jochen Kirchner seine Gefühle in Worte. Bewegend war es, nach vielen Jahrzehnten die eigene Kindheit mit Familienangehörigen und zum Teil sich selbst erstmalig im Film wieder zu erleben. Die Besucher waren anregert, mit auf Spurensuche zu



Jochen Kirchner erläutert historische Stätten in der Flur um Frohnlach.

Foto: Helga Schmidt

gehen, analysierten mit, in welchem Teil des Dorfes die eine Szene gedreht war und wer in der anderen zu sehen ist. Alltägliches, bäuerliches und handwerkliches Leben aber auch Umzüge anlässlich von Vereins- oder Ortsfesten weckten Erinnerungen. Die Zeitgeschichte des Zweiten Weltkrieges verdeutlichte Jochen Kirchner anhand von Chronikauszügen. Aufmerksam wurde den kritischen Texten gelauscht, die sowohl das Zustandekommen des Dritten Reiches wie die

weltwirtschaftlichen Zusammenhänge und Einflüsse, die zum Kriegsausbruch führten, beleuchteten. Bei der nächsten Veranstaltung am Gründonnerstag, 1. April dürfen sich Besucher auf einen Film mit Kinderfesten aus dem Zeitraum 1968-1972 sowie einen weiteren Film freuen, der den Ort und seine Bürger Ende der 20er bis Mitte der 40er Jahre zeigt. Diese beiden Filmdokumente stammen von Arno Völker. Am folgenden Tag wurde zur ersten Wanderung zu historisch prä-

gnanten Stätten in der umgebenden Flur eingeladen. Trotz eisigem Schneetreiben stellten sich 25 Teilnehmer, darunter auch Ebersdorfs Bürgermeister Bernd Reisenweber, ein. Der Weg führte an der Kläranlage vorbei bis zum Feldschraak, einer Brücke über den Röderbach, die noch bis 1919 die Grenze zwischen Herzogtum Coburg und Altbayern darstellte. Besichtigt werden konnte ein Zeitdokument in der Hohl-gasse, das die Grundmauern der ehemaligen Zollstation bil-

dete. Von Säbelklingen- und verrosteten Hufeisenfunden und Sagen um eine Burg auf der Putzenstirn wusste Kirchner zu berichten. So auch dass die ursprüngliche Dürrmühle weiter nördlich in den Schneiwiesen stand. Dort, wo auch der untergegangene Ort Vorke vermutet wird, soll die nächste Wanderung am 8. Mai führen. Dies wurde beim Vorsitzenden Bernd Hoffarth am Weinberg beschlossen, bei dem es zum Anschluss auch heiße Getränke zum Aufwärmen gab. hesch